

COMMUNIQUE

„Sonntags-Initiative“: Selber schachmatt gesetzt

Wie viele autofreie Sonntage dürfen es denn sein?

Der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS erachtet die „Sonntags-Initiative“ als reine Alibiübung und Zwängerei. Denn generelle Sonntagsfahrverbote verbessern weder die Lebensqualität noch leisten sie einen nachhaltigen Beitrag für den Umweltschutz. Vielmehr schaden solche staatlich verordneten „Erlebnistage“ dem Image der Tourismusdestination Schweiz nachhaltig und zeitigen ungünstige wirtschaftliche Konsequenzen.

Gemäss einer Meldung von Radio DRS sind die Urheber der Volksinitiative „für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)“ bereit, ihr Begehren unter der Voraussetzung zurückzuziehen, dass die eidgenössischen Räte dem Gegenvorschlag von zwei autofreien Sonntagen zustimmen. Diesen Gegenentwurf hatte die ständerätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) aus der Taufe gehoben und in die Vernehmlassung geschickt, aus welcher in der Folge eine vernichtende Ablehnung durch Kantone, Parteien, Verbände und Organisationen resultierte. Dies wiederum bewog die KVF des Ständerats, dem „Stöckli“ zu empfehlen, die „Sonntags-Initiative“ in der kommenden Frühjahrsession ohne Gegenvorschlag abzulehnen.

Waren die Initianten vorerst noch empört über den Gegenvorschlag der ständerätlichen KVF und forderten vehement drei autofreie Sonntage, sind sie unterdessen bereits mit deren zwei zufrieden. Dieser Rückzug in Raten zeigt, dass die Urheber der „Sonntags-Initiative“ ihre Felle davon schwimmen sehen. Letztlich setzen sich die Initianten mit diesem defensiven Zug selber schachmatt. Sie haben offenbar eingesehen, dass ihr Begehren keineswegs mehrheitsfähig ist. Das Parlament wird sich nach dem Totalschaden, den die strassenverkehrsfeindliche Verkehrshalbierungsinitiative erlitten hat, sowie der absehbaren Schlappe der Tempo-30-Initiative wohl kaum auf einen wenig erfolgversprechenden Kuhhandel einlassen wollen.

Der Strassenverkehrsverband FRS ist der Meinung, dass die „Sonntags-Initiative“ eine reine Alibiübung und Zwängerei darstellt. Sonntagsfahrverbote sind grundsätzlich nicht verfassungswürdig. Sie verbessern weder die Lebensqualität noch leisten sie einen nachhaltigen Beitrag für den Umweltschutz. Ganz im Gegenteil: Sie schaden dem Image des Reiselands Schweiz erheblich, schaffen der einheimischen Bevölkerung mehr Nach- als Vorteile und haben ungünstige wirtschaftliche Konsequenzen. Die Einführung von autofreien Sonntagen würde die Schweiz in Europa isolieren. Dies kann nach der klaren Zustimmung zu den bilateralen Verträgen nicht im Sinne der Schweizer Bevölkerung sein.

Bereits 1978 haben die Stimmberechtigten an der Urne deutlich gemacht, dass sie von Sonntagsfahrverboten rein gar nichts halten: Damals haben Volk und Stände die sogenannte Burgdorfer-Initiative, die 12 motorfahrzeugfreie Sonntage pro Jahr verlangte, mit rund 64 Prozent Nein-Stimmen klar bachab geschickt.

Bern, den 22. Februar 2001